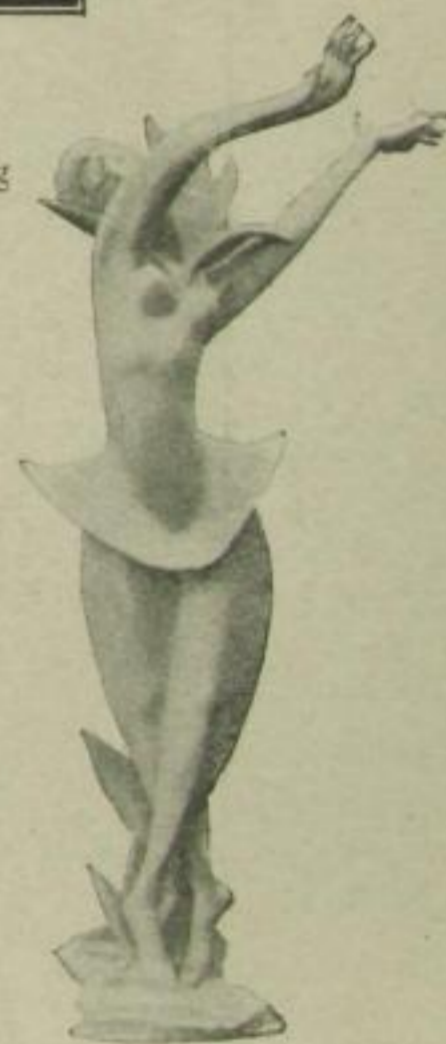




Russische Bäuerin  
 (Porzellanmanufaktur Schwarzburg)  
 Der Bildhauer Ernst Barlach hat dem Porzellan die Wirkung  
 großer geschlossener Flächen abgewonnen.

Silhouettentäfschen freuen oder an Inschriftentassen aus der Biedermeierzeit, auf denen kalligraphiert steht: „La fermeté d'amitié“ oder „Gesundheit trink' aus diesem Becher!“ oder „Erlebe noch oft den heutigen Tag!“ (logisch unvernünftiger, aber gutgemeinter Wunsch!) — die moderne Hausfrau hat dafür die Wahl unter Tausenden von schönen Kaffeegeschirren. Immer wird sie im Porzellan Niederschlag oder Nachklang großer Kunst- und Lebenskunsttraditionen finden. Auch alte englische Seefahrerromantik ist im Porzellan noch eingekapselt: in den Teekannen, bauchig-gemütlich, mit Segelschiffen, Palmen und Mohren darauf gemalt. Sogar ein Nachklang antiker Festfreuden ist noch in den Meißner Kaffeekannen im Empiregeschmack erhalten, die das Weinlaub des Bacchusfestes heute noch ziert. Die ganze Bukettüppigkeit der Rokokoteller lebt in unserm modernen Porzellan noch weiter. Nicht jeder liebt diese Ueberfüllung des Porzellans mit Blumenmustern. Doch lieben wir alle noch den Linienschwung antiker Urnen und Vasen. Und wer es weiß, daß jeder Strauß lebender Blumen eine



Moderne  
 Nippesfigur  
 aus weißem Schwarzburger  
 Porzellan.